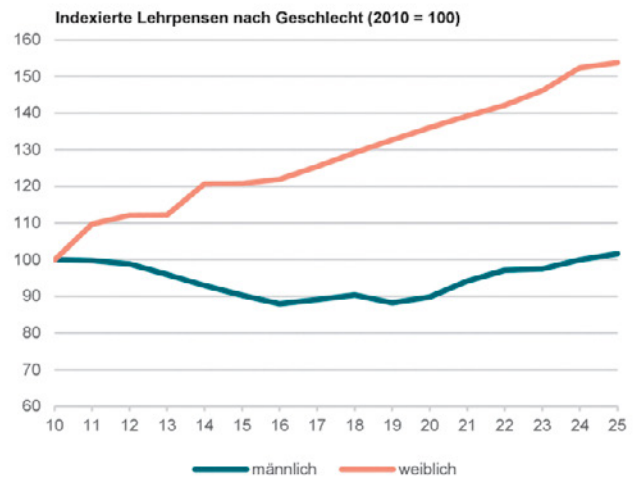
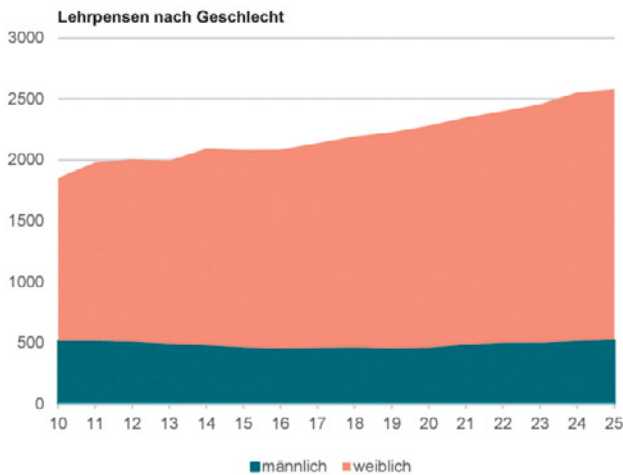
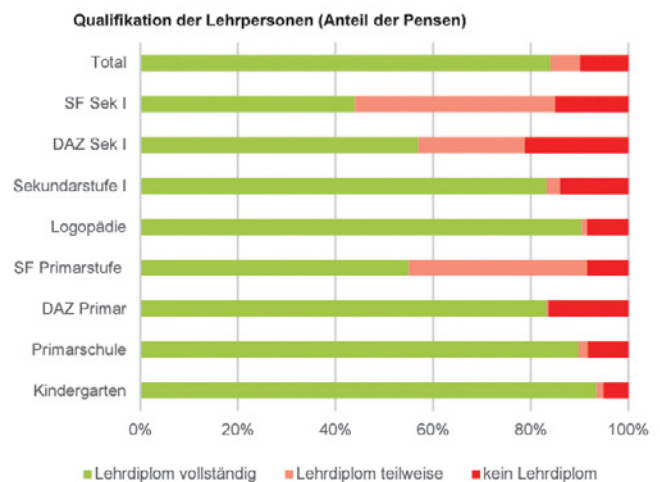
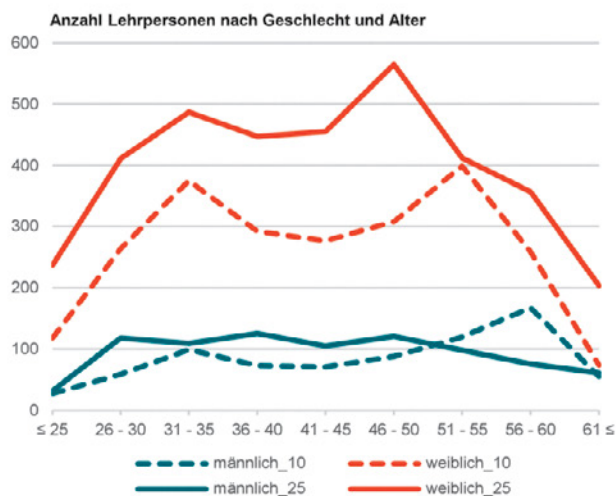


120 zusätzliche Lehrpersonen pro Jahr an Solothurner Schulen

Seit 2020 benötigen die Solothurner Schulen jährlich rund 120 zusätzliche Lehrpersonen. Heute unterrichten im Kanton Solothurn rund 4400 Lehrerinnen und Lehrer.



Grafik: Datenquelle: Bildungsstatistik Kanton Solothurn



Kanton Solothurn: Lehrpersonen in der öffentlichen obligatorischen Schule.

In den vergangenen Jahren mussten die Solothurner Schulen jedes Jahr zahlreiche neue Lehrpersonen anstellen – seit 2020 durchschnittlich 120 pro Jahr. Auch davor bestand ein zusätzlicher Bedarf, jedoch nicht in diesem Ausmass. Alle Aussagen in diesem Artikel beziehen sich auf die öffentliche obligatorische Schule, vom Kindergarten bis zum Ende der Sekundarstufe I, ohne das erste Gymnasialjahr.

Im aktuellen Schuljahr unterrichten 4421 Lehrpersonen. Das sind 621 mehr als 2020 und 1294 mehr als 2010. Weiter reichen die verfügbaren Statistiken nicht zurück. Seit 2010 entspricht dies einer Zunahme von 41 Prozent. Da Lehrpersonen im Durchschnitt ähnlich hohe Pensen leisten wie früher, stieg auch die Zahl der Vollzeitpensen seit 2010 um 39 Prozent.

Schule wird immer weiblicher

Dieses Wachstum wird vor allem von Frauen getragen. Bereits 2010 war die Zahl der Lehrerinnen deutlich höher als jene der Lehrer. Damals erbrachten Frauen 72 Prozent der Unterrichtsleistung, 2025 sind es bereits 80 Prozent.

Während der 2010er-Jahre sank die von Männern erteilte Unterrichtsleistung um 12 Prozent. Seit 2020 zeigt sich jedoch eine Gegenbewe-

gung: Die Zahl der von Lehrern gehaltenen Unterrichtslektionen nimmt seither wieder kontinuierlich zu. Über die Gründe lässt sich nur spekulieren. Möglich wäre etwa ein Zusammenhang mit mehr Quereinsteigern. Statistisch nachweisen lässt sich dies jedoch nicht. Auch die Altersstruktur der Lehrer liefert dazu keine Hinweise; sie ist seit mehreren Jahren relativ ausgeglichen.

Qualifikation bleibt hoch

Schweizweit waren die vergangenen Jahre von einem Mangel an Lehrpersonen geprägt. Damit verbunden war die Diskussion über die Qualifikation neu angestellter Lehrpersonen.

Im Jahr 2025 wird der Unterricht an den Solothurner Schulen grösstenteils von Lehrpersonen erteilt, deren Qualifikationen den Anforderungen ihrer Schulstufe vollständig entsprechen. Auf Vollzeitpensen umgerechnet betrifft dies 84 Prozent des Unterrichts. Weitere 6 Prozent entfallen auf Lehrpersonen mit teilweise passendem Diplom, 10 Prozent auf Lehrpersonen ohne Diplom (Lehrbeauftragte). Bei Letzteren handelt es sich meist um Studierende vor Abschluss oder um Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen ohne pädagogische Ausbildung. Lehrpersonen mit teilweise passendem Diplom verfügen zwar über ein Lehrdiplom, unterrichten jedoch nicht auf jener Stufe, für die sie ausgebildet wurden.

Eine differenzierte Erfassung der Bildungsqualifikation ist erst seit 2020 möglich. Deshalb lässt sich keine längere Entwicklung darstellen. Die beobachteten Werte blieben seither jedoch sehr stabil und haben sich höchstens um ein bis zwei Prozentpunkte verschoben.

Kontinuität statt Wiedereinstieg

Seit 2010 stark verändert hat sich hingegen, wie und in welchem Umfang insbesondere Lehrerinnen im Verlauf ihrer Berufskarriere unterrichten. Frauen steigen traditionell früher in den Lehrberuf ein als Männer. Ein möglicher Grund: Männer unterrichten häufiger auf der Sekundarstufe I, für die die Ausbildung länger dauert.

Das durchschnittliche Pensum junger Lehrerinnen liegt zudem seit Jahren

über jenem ihrer männlichen Kollegen. Ab Mitte dreissig sinkt es jedoch deutlich. Neu ist, dass deutlich mehr Frauen im Beruf bleiben und lediglich ihr Pensum reduzieren. Während 2010 die Zahl der Lehrerinnen in dieser Lebensphase um 26 Prozent zurückging, beträgt der Rückgang 2025 noch 8 Prozent.

Mit zunehmendem Alter erhöhen viele Lehrerinnen ihr Pensum wieder – heute allerdings früher als noch 2010. Die klassischen Wiedereinsteigerinnen früherer Jahre gibt es kaum mehr, weil viele gar nicht mehr aus dem Beruf aussteigen.

Ab dem 50. Altersjahr sinkt die Zahl der Lehrpersonen beider Geschlechter. Bis zur Pensionierung beträgt dieser Rückgang bei Frauen 64 Prozent, bei Männern 50 Prozent. Würde es künftig gelingen, mehr erfahrene Lehrpersonen länger im Schuldienst zu halten, könnte dies die Altersstruktur spürbar ausgleichen.

Dieses Potenzial wird bisher allerdings nur teilweise genutzt. Zwar fällt der Rückgang bei den Frauen heute deutlich geringer aus als 2010 (damals minus 81 Prozent), in den letzten Jahren hat sich dieser Wert jedoch kaum weiter verbessert.

Weitere Informationen zum Bildungsmonitoring der Lehrpersonen im Kanton Solothurn finden Sie unter:



| VOLKSSCHULAMT



Infoveranstaltungen

- Schulische Heilpädagogik, MA
- Heilpädagogische Früherziehung, MA
- Logopädie, BA und MA
- Psychomotoriktherapie, BA und MA
- Gebärdensprachdolmetschen, BA und MA

Melde dich für Termine im Herbst an:
www.hfh.ch/infoveranstaltungen

HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Vorbildfunktion der Eltern in der Bewegungserziehung

Eltern spielen in der Bewegungserziehung ihrer Kinder eine entscheidende Rolle und nehmen dabei eine wichtige Vorbildfunktion ein.

Kinder lernen vor allem durch Beobachtung und Nachahmung, aber auch durch Anweisungen oder Regeln. Eltern sind dabei die wichtigsten Bezugspersonen. Sie leiten die Kinder an und prägen mit ihrem Verhalten massgeblich die Einstellung ihrer Kinder zu Bewegung, Sport und Gesundheit. Wenn Eltern selbst körperlich aktiv sind oder Sport treiben, z. B. durch regelmässige Spaziergänge oder Fahrradfahren, vermitteln sie ihren Kindern ganz selbstverständlich Bewegung als wichtiger Bestandteil des Alltags. Dadurch erleben Kinder Bewegung als etwas Positives, das Freude bereitet und zu ihrem Wohlbefinden beiträgt. Umgekehrt kann ein bewegungsarmer Lebensstil dazu führen, dass Kinder ebenfalls wenig Interesse an körperlicher Aktivität entwickeln.

Besonders in den ersten Lebensjahren orientieren sich Kinder stark am Verhalten der Eltern. Gemeinsame Aktivitäten wie Spielen im Freien, Wandern oder Ballspiele stärken die motorische Entwicklung und fördern das soziale Miteinander sowie die emotionale Bindung innerhalb der Familie. Kinder gewinnen dadurch Selbstvertrauen, verbessern ihre koordinativen Fähigkeiten und entwickeln ein gesundes Körperbewusstsein.

Darüber hinaus beeinflussen Eltern durch ihre Einstellung zur Bewegung auch die Motivation ihrer Kinder. Werden sportliche Leistungen wertgeschätzt und Bewegung positiv unterstützt, entwickeln Kinder häufig mehr Freude an körperlicher Aktivität. Wichtig ist dabei, keinen Leistungsdruck aufzubauen, sondern Spass, Gesundheit und gemeinsames Erleben in den Vordergrund zu stellen.

In einer Zeit, in der digitale Medien einen immer grösseren Teil des Alltags einnehmen, wird die aktive Vorbildfunktion der Eltern noch bedeutsamer. Kinder benötigen Anregungen und Möglichkeiten, sich ausreichend zu bewegen. Eltern können hierfür wichtige Impulse geben, indem sie gemeinsame Bewegungszeiten schaffen und einen aktiven Lebensstil vorleben.

Schule und Elternhaus gemeinsam in Bewegung

Die Schule leistet ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Bewegungserziehung: Im Sportunterricht erwerben Kinder grundlegende motorische Fähigkeiten, entdecken verschiedene Sportarten und erleben Bewegung als Teil ihres Schulalltags. Doch Schule und Elternhaus wirken am stärksten, wenn sie zusammenspannen. Was die Schule und Lehrpersonen im Sportunterricht fördern, können die Eltern zu Hause durch gemeinsame Aktivitäten mit ihren



Foto: Dominic Müller, DBKS

Das Bewegungsverhalten von Eltern überträgt sich auf die sportliche und gesundheitliche Entwicklung ihrer Kinder.

Kindern vertiefen und festigen. Eltern, die sich für das Bewegungsangebot der Schule interessieren, ihre Kinder zu Pausensport oder für Angebote des freiwilligen Schulsports motivieren und auch ausserhalb der Schule aktiv mit ihnen sind, verstärken die Wirkung schulischer Bewegungserziehung erheblich. Umgekehrt profitiert auch die Schule, wenn Kinder von zu Hause eine positive Einstellung gegenüber Bewegung und Sport mitbringen. So entsteht ein sich gegenseitig starker Kreislauf zwischen Familie und Schule, der die Gesundheit und Freude an Bewegung der Kinder nachhaltig fördert.

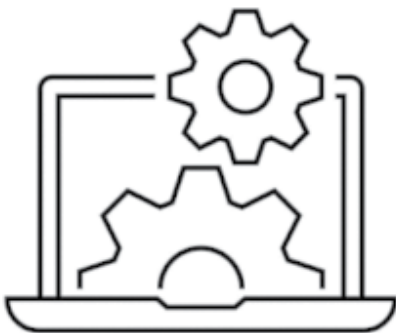
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Eltern durch ihr eigenes Verhalten die Grundlage für das Bewegungsverhalten ihrer Kinder legen. Eine positive Vorbildfunktion der Eltern kann entscheidend dazu beitragen, dass Kinder Freude an Bewegung entwickeln und langfristig einen gesunden Lebensstil führen.

Aktuelles aus dem DBKS

SOeduAdmin – Projektstart mit Escola GmbH

Die Software LehrerOffice muss abgelöst werden. Deshalb hat das Volksschulamt VSA in Zusammenarbeit mit dem Amt für Informatik und Organisation AIO im Projekt SOeduAdmin die Beschaffung einer Nachfolgelösung ausgeschrieben. Die neu zu beschaffende Software wird die Funktionen von LehrerOffice abdecken und mit einer Basisschulverwaltung ergänzt.

Illustration: iStock



SOeduAdmin löst das LehrerOffice ab.

Der Regierungsrat hat am 21. Oktober 2025 den Zuschlag für die Nachfolgelösung an die Firma Escola GmbH, Zürich, erteilt. Dagegen erhob ein Anbieter Beschwerde beim Verwaltungsgericht. Nachdem diese abgewiesen wurde, arbeitet das VSA nun am Projekt weiter und startet die Umsetzung zusammen mit der Firma Escola GmbH.

Weitere Informationen können entnommen werden unter:



| VOLKSSCHULAMT

Neues ISM-Konzept

Das ISM-Konzept zu den Integrativen Sonderpädagogischen Massnahmen, welche integrativ an den Regelschulen als kantonales Spezialangebot bereitgestellt werden, wurde überarbeitet. Es tritt per Schuljahr 2026/27 in Kraft und ersetzt das Konzept aus dem Jahr 2016. Das neue ISM-Konzept dient den Fachzentren und Regelschulen als Leitfaden. Es regelt die Zusammenarbeit, Kompetenzen, Zuständigkeiten und Umsetzung von ISM.

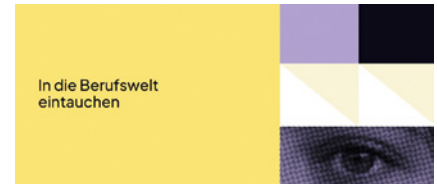
Weitere Informationen dazu finden Sie unter:



| VOLKSSCHULAMT

Berufsbildungsmesse BIM AareLand

1. bis 3. September 2026 in Olten



www.bim-aareland.ch/besucher

Die BIM AareLand bietet die ideale Plattform, um Jugendliche frühzeitig auf das vielfältige Berufswahl- sowie Lehrstellenangebot aufmerksam zu machen. An den Messeständen werden rund 250 Berufsbilder sowie Weiterbildungsangebote präsentiert.



AMT für BERUFSBILDUNG,
MITTEL- UND HOCHSCHULEN

Erfolgreich in den Lehrberuf einsteigen

Auch diesen Sommer startet eine grosse Anzahl von Junglehrpersonen ihr erstes Schuljahr mit einer eigenen Klasse. Die Schulen schaffen ein unterstützendes Umfeld. Dieses wird durch das kantonale Angebot «Begleiteter Berufseinstieg» ergänzt. Berufseinsteigende besuchen eine Informationsveranstaltung. Zudem nehmen neue fachbegleitende Lehrpersonen von Berufseinsteigenden an einem Einführungskurs an der PH FHNW teil.

Die Verantwortung der Anmeldung liegt bei der Schulleitung.

Weitere Informationen zum begleiteten Berufseinstieg sowie die Anmeldung zu den Angeboten finden Sie unter:



| VOLKSSCHULAMT